

Nun breche ich hiemit ab, nebst herzlichem Gruß und Empfehlung in des lieben Bruders Andenken vor Gott; auch grüße ich unbekannt seine Hausgenossen. Der Herr sey mit, unter und in euch! Amen. — Die mich in Schweden kennen, grüße ich auch nach Gelegenheit, und verbleibe durch Gnade

Des lieben Bruders

Mülheim, schwacher Mitbruder.  
den 1. April 1745.

---

## Der 65ste Brief.

Daß die Einkehr, Sammlung, Innigkeit und Nahheit Gottes nicht in der Seelen Gewalt, sondern Gnade sey.

Herzlich geliebter Bruder!

Was in deinem Inwendigen vorgegangen, erkenne ich als Gottes Werk und Gnade. Erkenne du es auch als sein Werk, aber auch als Gnade; so wirst du dich über deren Bedeckung so viel weniger verwundern; und sodann wird deren Frucht ewig bleiben, sollte gleich das Empfindliche davon weggehen. Dieses Letztere ist vorübergehend, aber nicht das Wesen und die Frucht des inneren Friedens,

Glaubens zc. Du siehest, was Gott im Augenblick für Veränderung wirken kann, die wir durch keine Treue, Einkehr, Gewalt zc. erwerben können. Er macht alles in uns zu Schanden und desperat, und dann hilft er aus Gnaden.

Die Leichtigkeit, welche der Seele durch die empfindliche Nahheit Gottes mitgetheilt wird, (so daß ihr nichts leichter ist, als die Einkehr) sollte sie bedeckter Weise können glauben machen, daß diese Sammlung, Innigkeit, und Nahheit Gottes in ihrer Gewalt wäre, und sie sich in solche setzen könnte, wie sie wollte. Um dieser und anderer Ursachen willen ziehet Gott die Decke wieder ein wenig drüber, damit die Seele erfahre, es sey Gnade, und durch ihr bestes Einkehren nicht zu erreichen. So viel mehr kannst du nun glauben, Gott habe es gethan, weil du dir jetzt selbst nicht geben kannst, wann du willst. Es bleibe denn alles dem Herrn wieder gegeben! Inzwischen weißt du ja nun, daß Gott ist, und zwar derjenige, der er ist. Ist es gleich noch kein ausgeborner, bleibender Stand der göttlichen Vereinigung; so hat dir doch Gott eine Gnade erzeigt, die du in Ewigkeit zu erkennen hast, und die viele in dieser Zeit nicht erlangen, welche besser und treuer sind, als du und ich. Dein Elend und Kleinmüthigkeit hat ihn mehr dazu gezwungen, als deine Treue.

Du

Du kannst ohne Bedenken, aber auch ohne Scrupuliren, glauben, daß du es wieder irgendwo versehen hast. Bewahre indessen die innere Zufriedenheit. Liebe die Abgeschiedenheit, sonderlich die Abgeschiedenheit des Herzens, wozu die innere Zufriedenheit neiget; so wohl als die liebevolle Einfuhr, wozu sie nicht weniger neiget: untersuche aber nicht viel und genau; sondern dein Glaube, deine Liebe, und dein ganzer Sinn gegen Gott sey unverändert derselbe, als wie du ihn so nahe fandest; denn auch Gott ist in sich selbst, und in Ansehung deiner, eben so nahe, gut und lebenswürdig, als damals. Bethe für mich; ich thue gern desgleichen.

Mülheim,  
den 2. März, 1745.

---

## Der 66ste Brief.

Wie man die Proben und Leiden im Beisammengewohnen ansehen, und sich derer bedienen müsse.

In der Gnade Jesu vielgeliebte Schwester!

Deine Brieflein sind mir immer angenehm, wenn es auch Klagbrieflein sind; ich  
 D 3 schicke